

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. April 1960

Blatt 574

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

6. April (RK) Freitag, den 8. April, um 11 Uhr, tritt der Wiener Landtag zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage des Wasserversorgungsgesetzes 1960. Referent ist Landeshauptmann-Stellvertreter Slavik.

Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen 74 Geschäftsstücke, darunter die Stiftung einer "Prof. Dr. Julius Tandler-Medaille der Stadt Wien", eine neue Kreditaktion der Stadt Wien und zwar für fremdenverkehrsfördernde Investitionen in Gast- und Schankbetrieben, Caféhäusern und Beherbergungsbetrieben, ferner die Erhöhung des Rahmens für Investitionskredite an gewerbliche Betriebe in Wien, die Errichtung eines neuen städtischen Kindergartens im 19. Bezirk, die Errichtung mehrerer neuer städtischer Wohnhausanlagen, Erweiterung und Modernisierung der städtischen Bäder "Krapfenwaldl" und "Angelibad" und zahlreiche Abänderungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen sowie Grundkäufe.

- - -

733 neue Gemeindewohnungen - 97 Millionen Schilling Baukosten
=====

6. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller hat dem Wiener Stadtsenat die Pläne und die Kosten für sieben neue städtische Wohnhausanlagen vorgelegt. Die Bauplätze liegen in sechs verschiedenen Wiener Bezirken. Die neuen Häuser werden insgesamt 733 Wohnungen, elf Geschäftslokale und zwei Ateliers umfassen. Die Kosten werden mit 97,430.000 Schilling angenommen, davon sollen heuer noch 38,1 Millionen verbraucht werden. Über die entsprechenden Baubewilligungen referierte in der gleichen Sitzung Stadtrat Lakowitsch. Die Projekte stehen auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die Freitag dieser Woche stattfindet. Wenn der Wiener Gemeinderat zustimmt, wird sofort mit den Arbeiten begonnen werden. Es handelt sich um folgende Bauplätze:

9. Bezirk: In der Althanstraße 29-31 werden gegenwärtig zwei baufällige Häuser weggeräumt. Arch. Erika Peters hat für dieses Grundstück den Plan für ein fünfstöckiges Haus in geschlossener Bauweise mit 27 Wohnungen und vier Geschäftslokalen längs der Baulinie der Althanstraße entworfen. Das neue Gebäude wird die beiderseits angrenzenden, im Jahre 1959 fertiggestellten Gemeindeg Häuser verbinden. Durch den Abbruch der über sechs Meter vor die neue Baulinie ragenden Althäuser werden auch die Verkehrsverhältnisse in der Althanstraße wesentlich besser werden.

10. Bezirk: Auf dem Gelände zwischen Graffgasse-Fernkorn-gasse-Brunnweg und Holbeingasse, das gegenwärtig von Kleingärten geräumt wird, kommt eine städtische Wohnhausanlage mit 283 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Es handelt sich um 15 Stiegenhäuser, die in zwei Bauteilen errichtet werden. Die Stiegen 1 bis 5 des Bauteiles A mit je sieben Stockwerken werden in einem Block entlang der Holbeingasse zwischen Brunnweg und Graffgasse stehen. Die Stiegen 1 bis 10 des Bauteiles B werden in geschlossener Bauweise entlang der Baulinie am Brunnweg, an der Fernkorn-gasse und Graffgasse errichtet. Diese sollen je vier Stockwerke hoch sein und werden bei Einbeziehung des bestehenden Privathauses Graff-gasse 2 einen geschlossenen u-förmigen Baukörper bilden. Durch

diese Verbauung wird die Zohmanngasse aufgelassen. Die unverbaut bleibenden Grundflächen erhalten außer den erforderlichen Zugangs- und Verbindungswegen Ruhe-, Spiel- und Wirtschaftsplätze, ferner an der Ecke Brunnweg-Fernkorngasse einen Abstellplatz für 28 PKW. Die restlichen Flächen werden gärtnerisch ausgestaltet. Die Pläne wurden von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dr. Ing. Fritz Judtman, Ing. Anton Steflícek und Alois Tischer ausgearbeitet. In den Kellergeschossen der Häuser werden sich neben den Kellern für die Hausparteien acht maschinell eingerichtete Waschküchen sowie 14 Kinderwagen- und Fahrradabstellräume befinden.

12. Bezirk: Auf der früher als Kleingartenanlage genützten Fläche zwischen Jägerhausgasse und Hervicusgasse werden nach Plänen des Arch. Ing. Franz Plass fünf freistehende, aus je zwei Stiegenhäusern bestehende, senkrecht zur Jägerhausgasse angeordnete Baublöcke errichtet. In diesen Häusern wird es insgesamt 90 Wohnungen und ein Geschäftslokal geben.

20. Bezirk: Zwischen Pasettistraße 9-21 und Leystraße 38 werden nach Plänen der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Josef Bayer, Rudolf Grigkar und Richard Jicha in geschlossener Bauweise sieben fünfstöckige Häuser entlang der Pasettistraße mit 148 Wohnungen gebaut. Die Häuserfront wird sich von der Baulinie an der Adalbert Stifter-Straße bis zum Haus Pasettistraße 23 erstrecken, wobei die Pasettistraße als öffentliche Verkehrsfläche aufgelassen und als Grünfläche gestaltet werden soll. Außerdem wird ein weiteres fünfstöckiges Haus an der Baulinie Leystraße 38 gebaut, das einerseits an das benachbarte Schulhaus und andererseits an das Haus Leystraße 40 anschließen wird.

22. Bezirk: Zwischen Meißnergasse-Meißbauergasse-Anton Sattler-Gasse werden drei dreistöckige Baublöcke zu je drei Stiegen gebaut, die parallel zur Meißbauergasse angeordnet sind. Die Pläne verfaßten Arch. Dipl.-Ing. Anna Beranek und Arch. Friedrich Schloßberg. Die Häuser werden insgesamt 120 Wohnungen umfassen. Wie in allen neuen Gemeindebauten erhalten auch bei den heute vorliegenden Projekten die Wohnungen die sogenannte bessere Ausstattung.

2. Bezirk: Für die folgenden zwei städtischen Wohnhausanlagen, die an die Stelle kriegszerstörter Gebäude kommen, werden Mittel

aus dem Wohnhauswiederaufbaufonds in Anspruch genommen. In der Oberen Donaustraße 35 wird ein siebenstöckiges Haus mit 36 Wohnungen und vier Geschäftslokalen gebaut. Der Entwurf stammt von Arch. Dr. Sepp Stein. Im gleichen Bezirk, und zwar Nordbahnstraße 24, kommt ein fünfstöckiges Haus mit 29 Wohnungen und zwei Ateliers. Den Plan verfaßte Arch. Walter Muchar.

- - -

Erstes Konzert in der Volkshochschule Jedlersdorf
=====

6. April (RK) In der Reihe musikalischer Darbietungen in Volkshochschulen, die mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung veranstaltet werden, fand in der Volkshochschule Jedlersdorf gestern abend das erste Konzert statt.

Der festlich geschmückte Saal bildete einen schönen Rahmen für die ausgezeichneten Leistungen der beiden Solisten Alexander Jenner (Klavier) und Eduard Melkus (Geige). Dem Eröffnungskonzert wohnten zahlreiche Zuhörer bei, unter ihnen Vizebürgermeister Mandl, mehrere Gemeinderäte und Bezirksräte.

- - -

Vortrag über Gauguin und die exotische Kunst
=====

6. April (RK) Donnerstag, den 7. April, spricht im Sender Wien I um 20.45 Uhr Heimo Kuchling über Gauguin und die exotische Kunst. Der Vortragende wird das Werk Paul Gauguins als Erlebnisrückkehr zu den Urzuständen des Bildnerischen charakterisieren und die Ausdruckskraft des Primitiven und Barbarischen erklären. Seine Ausführungen setzen die Reihe einschlägiger Sendungen und Veranstaltungen fort, mit denen das Kulturamt der Stadt Wien die Öffentlichkeit auf die große Paul Gauguin-Ausstellung im Spätfrühjahr vorbereitet.

- - -

Die Wiener Urania wird modernisiert
=====

Gemeinde Wien stellt 8 Millionen S für Instandsetzung zur Verfügung

6. April (RK) Das Gebäude der Wiener Urania ist nun schon 50 Jahre alt. Sein Zustand ist nicht sehr gut. Die Gemeinde Wien will daher dieses im Wiener Stadtbild so markante Gebäude gründlich instandsetzen. Stadtrat Heller berichtete über diese Absicht in der letzten Sitzung des Wiener Stadtsenates. Im Auftrag der Stadtverwaltung hat Arch. Prof. Niedermoser einen Entwurf gemacht. Dieser sieht in erster Linie die Modernisierung der beiden Kinosäle und die Erneuerung der Zentralheizung und der anderen Installationen vor. Die Gemeinde Wien wird für diesen Zweck acht Millionen Schilling zur Verfügung stellen.

Sowohl die beiden Kinosäle als auch die Vortragsäle und Verwaltungsräume sind sehr veraltet. Aber auch die Sicherheitsanlagen der Kinosäle entsprechen nicht mehr den heutigen Vorschriften. Die Zentralheizung ist nicht ganz betriebssicher, sie könnte demnächst ausfallen. Aber auch das gesamte Gas-, Wasser- und Elektroinstallationssystem befindet sich in einem schlechten Zustand. Eine zusätzliche Stiege muß vom Erdgeschoß zum ersten Stock gebaut werden, um für die Besucher der Vortragsäle des Volksbildungshauses einen separaten Abgang mit eigener Ausgangstür ins Freie zu schaffen. Damit wird ein Zusammentreffen mit den Besuchern der Galerie des Kinosaales vermieden.

Im Mittleren Kinosaal werden die Säulen in Hinkunft nicht mehr stören. Die Säulensitze werden aufgelassen, der Kinosaal aber durch Einbeziehung eines Raumes, der jetzt hinter der Bildfläche liegt, verlängert. Der Umbau soll so durchgeführt werden, daß der Betrieb nicht allzustark behindert wird. Sollte von den acht Millionen Schilling noch entsprechend viel übrig bleiben, dann ist an einen ebenerdigen Zubau auf der donauseitigen Terrasse gedacht, in dem eine Freihandbücherei mit Warteraum und sanitären Anlagen untergebracht werden sollen.

Der Urnenhain bei der Feuerhalle wird erweitert
=====Prof. Holzmeister entwirft neues Portal

6. April (RK) Etwa drei Viertel der 135.000 Quadratmeter großen Fläche des Urnenhaines bei der Feuerhalle sind schon belegt. Der Urnenhain soll daher, wie Stadtrat Lakowitsch in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, erweitert werden. Es steht dafür ein 145.000 Quadratmeter großes Grundstück zur Verfügung, das der Wiener Gemeinderat bereits vor Jahren für diesen Zweck gewidmet hat. Es soll eingefriedet und nach und nach aufgeschlossen werden. Die Ausdehnung erfolgt nach Süden. Eine neue Einfriedung wird dort in etwa 40 Meter Abstand parallel zur jetzigen Mauer verlaufen. Wegen der Erweiterung muß auch ein neues Portal gebaut werden, das Architekt Professor Dr. Holzmeister entwerfen wird. Von diesem Künstler stammen bekanntlich die Pläne für die Feuerhalle. Es wird ein vierteiliges schmiedeeisernes Tor sein, an das sich beiderseits zwei 14 Meter lange und vier Meter hohe Mauern anschließen werden. Für die übrige Einfriedung ist an ein auf einem 30 Zentimeter hohen, durchlaufenden Sockel stehendes Drahtgitter gedacht, das zu beiden Seiten mit Sträuchern verpflanzt wird. Die Kosten für diese Arbeiten werden 440.000 Schilling betragen.

- - -

Abschiedsbesuch des norwegischen Botschafters
=====

6. April (RK) Der aus Wien scheidende norwegische Botschafter, Peter Martin Anker, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -

Konzert im Volksheim Per Albin Hansson-Siedlung
 =====

6. April (RK) Samstag, den 9. April, findet das zweite Volkshochschulkonzert statt. Das Konzert im Volksheim Per Albin Hansson-Siedlung bestreiten Felicitas Karrer (Klavier) und Franz Fuchs (Bariton). Beginn 19.30 Uhr. Das Programm:
- | | |
|----------------------------------|--------------------------------------|
| Franz Schubert (1797 bis 1828) | Valses nobles, op. 77 |
| Franz Schubert | Wohin? (Müller) |
| | Der Leiermann (Müller) |
| | Erlkönig (Goethe) |
| | Seligkeit (Hölty) |
| Robert Schumann (1810 bis 1856) | 3 Phantasiestücke aus op. 12: |
| | Der Abend |
| | Traumes Wirren |
| | Aufschwung |
| Robert Schumann | Im wunderschönen Monat Mai (Heine) |
| | Freisinn (Goethe) |
| | Du bist wie eine Blume (Heine) |
| | Die beiden Grenadiere (Heine) |
| Serge Prokofieff (1891 bis 1953) | Aus "Visions fugitives", op. 22 |
| Franz Schmidt (1874 bis 1939) | Toccata |
| Richard Strauß (1864 bis 1949) | Traum durch die Dämmerung (Eierbaum) |
| | Heimliche Aufforderung (Mackay) |
| | Morgen (Mackay) |
| | Ständchen (Schack) |
| Joseph Marx, geb. 1882 | Sendung (Heyse) |
| | Der Ton (Hamsun) |

Der neue Großgasbehälter auf dem Wienerberg
=====

6. April (RK) Am Südrand der Stadt, auf dem Wienerberg, geht in diesen Tagen ein neuer großer Gasbehälter der Wiener Stadtwerke-Gaswerke seiner Vollendung entgegen. Er wird im Herbst 1960 in Betrieb genommen werden und wesentlich dazu beitragen, daß die Gasversorgung Wiens im kommenden Winter neuerlich verbessert werden kann.

Bei einer Pressebesichtigung heute vormittag stellte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger den Journalisten den neuen Gasbehälter vor. Gaswerksdirektor Dipl.-Ing. Staufer erläuterte die Anlage. Die Gasabgabe steigt von Jahr zu Jahr, vor allem in den Wintermonaten, durch die zunehmende Raumheizung mit Gas, und der im Laufe von 24 Stunden auftretende Unterschied zwischen der höchsten und niedrigsten Gasabgabe wird immer größer. Um diese schwankenden Gasabgaben auszugleichen, müssen die in den Stunden geringeren Bedarfes erzeugten Gasmengen in Behältern aufgespeichert werden, damit während der "Spitzen", die zu Mittag und gegen Abend, im Winter auch in den Morgenstunden, auftreten, zusätzliche Gasmengen an das Rohrnetz abgegeben werden können.

Die Wiener Gaswerke verfügen derzeit über einen Behälterraum von 1,150.000 Kubikmetern, wovon im Versorgungsgebiet des Werkes Leopoldau einschließlich des Brigittenauer Behälters 700.000 Kubikmeter liegen. Der zum Versorgungsgebiet des Werkes Simmering gehörige Behälterraum wird daher durch den neuen Behälter von 300.000 Kubikmetern Inhalt ebenfalls auf 700.000 Kubikmeter erhöht werden. Dadurch wird die Gasversorgung in den südlichen und westlichen Bezirken wesentlich erleichtert werden.

Die Genehmigung zum Bau des Behälters auf dem Gelände des stillgelegten Gaswerkes Wienerberg wurde am 2. Jänner 1957 erteilt, der Auftrag für den Bau wurde am 23. Mai 1958 gegeben und mit der Montage des neuen Behälters wurde im Frühjahr 1959 begonnen. Der Behälter wird von der VOEST Linz

nach den Plänen der MAN (Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg) errichtet. Er ist ein "Trocken- oder Scheibengasbehälter" und weist die gleichen Abmessungen und Konstruktionsmerkmale auf, wie der bereits seit 32 Jahren im Werk Leopoldau in Betrieb stehende Behälter. Während bei den "nassen" Gasbehältern das Gas unter einer Glocke gespeichert wird, deren unteres Ende in ein Wasserbassin eintaucht, besteht das Hauptmerkmal der Trocken- oder Scheibengasbehälter darin, daß im Innern eines zylinderförmigen, oben gedeckten Blechmantels eine Scheibe auf und ab gleitet, die den oberen Abschluß des gespeicherten Gasvolumens bildet. Da kein Wasserbassin vorhanden ist, wird diese Gasbehältertype als "Trocken"-Gasbehälter bezeichnet. Genau genommen wird aber auch hier der Gasraum durch eine Flüssigkeit abgedichtet, da der Rand der Scheibe als Tasse ausgebildet ist, in der eine Abdichtflüssigkeit, und zwar Mineralöl, steht. Die Außenwand dieser Tasse, die allerdings eine Fuge hat, wird von der Behälterinnenwand gebildet. Das Abfließen des Abdichtöles wird durch eine elastische Dichtung verhindert, die gegen die völlig glatte Behälterwand gepreßt wird. Die durch den Dichtungsspalt abfließenden geringen Ölmengen rieseln an der Wand herab und werden in der Bodentasse aufgefangen, aus der das Öl durch sieben am Umfang des Behälters verteilte Pumpen wieder hochgepumpt wird, um von oben her über die Behälterinnenwand wieder bis zur Scheibe hinunterzufließen. Dieser ständige, langsame Ölkreislauf erfolgt völlig automatisch und ist auch im Falle einer Stromstörung durch eine Notstromanlage gesichert.

Der Behältermantel weist die Form eines Vierundzwanzigecks auf und besteht aus Stahlblechen von 4,5 Millimeter Stärke, die miteinander verschweißt werden. Den gewaltigen Abmessungen entsprechen auch die Mengen der verwendeten Materialien. Bei einer Gesamthöhe von 104 Metern und einem Außendurchmesser von rund 67,5 Metern werden insgesamt 2.570 Tonnen Stahl verarbeitet. Das ringförmige Betonfundament und die 20 Zentimeter starke Bodenplatte erforderten eine Betonmenge von 8.000 Tonnen. Der Behältermantel besteht aus 2.808 Blechen, deren jedes 8.824 Millimeter lang und 800 Millimeter

breit ist. Würden diese Bleche der Länge nach aneinandergereiht, so wäre das so entstehende Stahlband 25 Kilometer lang, während die gesamte Länge der Schweißnähte etwa 36 Kilometer beträgt. Außerdem wurden noch 400.000 Nieten und Schrauben verwendet. Würde der Mantel längs einer Kante aufgeschnitten und ausgebreitet, so würde er eine Fläche von über 20.000 Quadratmetern bedecken. Das Wiener Rathaus und ein Teil des dahinterliegenden Friedrich Schmidt-Platzes hätten darauf Platz. Die Stahlkonstruktion der Scheibe wiegt mehr als 500 Tonnen. Bis zur Fertigstellung des Behälters werden etwa 300.000 Arbeitsstunden auflaufen, die Anzahl der Beschäftigten beträgt durchschnittlich 80 Mann.

Zugleich mit der Errichtung des Behälters wurde auch die Gas-Gebläsestation durch Aufstellung von fünf neuen Gebläsen erweitert, die die Aufgabe haben, das Gas in die Verbrauchsgebiete nach dem Süden (bis Mödling) und in das südwestliche Stadtgebiet zu fördern. Die Gesamtkosten des Behälters einschließlich der Gebläsestation werden etwa 50 Millionen Schilling betragen.

Neue Autobusgarage in der Raxstraße

Im Anschluß an die Besichtigung des Gasbehälters wurde die Baustelle der Großgarage der Verkehrsbetriebe gezeigt, die auf einem ehemaligen Kleingartengelände im 10. Bezirk an der Raxstraße errichtet wird. Die neue Garage dient zur Einstellung und Betreuung von 100 Autobussen jener Linien, die den südlichen und östlichen Teil Wiens verkehrstechnisch erschließen. Verkehrsbetriebe-Direktor Dipl.-Ing. Grohs und Vizedirektor Dipl.-Ing. Görg hatten hier die sachkundige Führung übernommen.

Mit dem Bau der Großgarage wurde Ende April des vergangenen Jahres programmgemäß begonnen. Er ist zur Zeit zu 60 Prozent fertiggestellt. Die endgültige Fertigstellung war für Oktober 1960 vorgesehen, doch wird sich dieser Termin wegen Schwierigkeiten der Baufirma in der Beschaffung von Arbeitskräften um zwei bis drei Monate verschieben.

Das zur Verfügung stehende Grundstück hat eine Gesamtfläche von 14.087 Quadratmetern, wovon 7.008,47 Quadratmeter verbaut werden. ./. .

Die verbaute Fläche zergliedert sich in nachstehende Objekte: eine Revisionshalle mit Anbauten, eine Reparaturhalle mit Werkstätten, zwei Abstellhallen, das Verwaltungsgebäude, eine Dieseltankstelle und ein Tankwarthäuschen, Besteckraum sowie ein Wohngebäude samt Kesselhaus.

Das Betriebsgebäude (Verwaltungsgebäude), die Revisions- und Reparaturhallen samt Werkstätten, Magazinen und Sozialräumen, das Wohnhaus sowie der Tankwartraum samt Besteckraum werden in massiver Ausführung errichtet und sind beheizbar. Die Abstellhallen 1 und 2 werden in leichter Stahlkonstruktion mit Welleterniteindeckung, das Flugdach der Tankstelle ebenfalls in Stahlkonstruktion, jedoch mit Wellalu-Eindeckung ausgeführt und sind nicht beheizbar. Die beiden Abstellhallen sind an der Westseite durch die Stützmauer, an der Ostseite durch die Reparaturhalle, bzw. durch eine Welleternitwandkonstruktion begrenzt und gegen Windeinfall geschützt. Die Einfahrt in die Abstellhallen erfolgt von Norden, die Ausfahrt nach Süden; beide Fronten sind offen und erhalten keine Tore.

Sämtliche Büroräume, Werkstätten, Magazine und Sozialräume werden durch eine Warmwasserzentralheizung beheizt, die Revisions- und Reparaturhallen mittels Luftheizung. Als Heizmittel wurde Öl gewählt. Die Tore dieser Hallen werden als Falttore ausgeführt, deren Öffnen und Schließen elektromotorisch erfolgt, um möglichst kurze Öffnungszeiten zu erreichen. In Tornähe wird ein verstärkter Warmluftstrom geführt, um Zegerscheinung möglichst abzumindern.

Die beiden Abstellhallen bleiben unbeheizt, da sie nur die Funktion von Flugdächern mit seitlichem Windschutz haben. Die abgestellten Autobusse werden einzeln mittels in das Kühlwassersystem eingebauten Gnom-Geräten (Tauchsieder) elektrisch beheizt.

Die Revisionshalle ist in Stahlbeton ausgeführt und erhält als Dach Shedkonstruktionen, deren breite Fensterbänder eine vollkommene Ausleuchtung der gesamten Grundfläche gewährleisten. Die Revisionshalle hat drei Fahrspuren, davon eine Durchfahrtsspur sowie zwei Revisionsgruben von 15 Metern Länge und ist zur Hälfte unterkellert. Im nicht unterkellerten Teil ist eine automatische Waschmaschine montiert, die von allen drei Spuren erreichbar ist. Die Putzgruben werden derart ausgeführt, daß zwischen Säulen ein Gitterrost auf Eisenkonstruktion montiert wird, durch den

das abtropfende Öl und Wasser sowie der Schneematsch durchfällt. Die Werkstättenbediensteten können daher ihre Arbeiten von einer ständig trockenen Unterlage aus verrichten.

Die Anbauten an der Laxenburger Straße nehmen auf: Batterie-Laderaum, Kellerabgang, Entlüftung Traforaum, Schaltraum (Niederspannung), Raum für Öle und Fette, Elektrikraum, Geräteraum für Reinigungsfrauen samt Garderobe, WC und Waschraum mit entlüftbarem Vorraum, ferner den Sozialtrakt der Werkstättenbediensteten. Der Maximalstand der Bediensteten beträgt 90 Mann, davon 30 Mann in einer Schicht. Hiefür stehen an sozialen Einrichtungen zur Verfügung: ein Speisesaal mit 32 Plätzen, ein Umkleideraum mit 135 Kästchen (je zwei Mann drei Kästchen), ein Waschraum mit fünf Brausen und sechs Waschstellen, eine Klosettanlage.

Von den wichtigsten Einrichtungen der Reparaturhallen sind hervorzuheben, in der Halle 1: Werkmeisterraum, mechanische Werkstätte und Schmiede sowie der Reifenmontageraum und zwei Putzgruben; im Keller befindet sich das Reifenlager. In der Halle 2 sind drei Putzgruben, eine Werkstätte für kleinere Arbeiten und im Keller Lagerräume untergebracht.

Die Abstellhalle 1 bietet Platz für 64 Autobusse, die Halle 2 für 32 Autobusse.

Im Verwaltungsgebäude sind sämtliche Diensträume sowie alle sozialen Einrichtungen für das Fahrpersonal untergebracht.

Die Diesel-Tankstelle ist mit fünf Tanksäulen ausgestattet.

Im Wohngebäude sind im Erdgeschoß und im ersten Stock jeweils drei Wohnungen eingebaut, die an Garagenbedienstete vergeben werden sollen. Im Keller befindet sich das Kesselhaus für die Warmwasserheizung.

Der Ablauf des Garagenbetriebes

Die einziehenden Autobusse gelangen durch die zurückgesetzte Einfahrt auf das Garagengelände und fahren längs der Einfriedungsmauer an der Laxenburger Straße zur Revisionshalle. Die breite Fahrbahn zwischen Einfriedung und Abstellhalle 1 bildet gleichzeitig einen entsprechenden Stauraum für den Fall, daß mehrere Autobusse gleichzeitig ankommen. Der Schaffner verläßt das Fahrzeug und begibt sich in das Verwaltungsgebäude, wo ihm Mannschaftsraum, Abrechnungsraum sowie alle Sozialeinrichtungen zur Verfügung

stehen. Der Lenker fährt mit dem Autobus in die Revisionshalle, bleibt während der kurzen Durchsicht (die in Kontrolle von Licht, Bremsen, Kupplung sowie Nachfüllen von Öl und Wasser besteht) am Fahrzeug und gibt gegebenenfalls auftretende Mängel bekannt. Anschließend wird der Autobus zwecks Reinigung zur Waschmaschine gefahren und wird, falls sich keine Reparaturarbeiten ergeben, in der Abstellhalle an dem vom Werkmeister bekanntgegebenen Platz in den Einstellhallen abgestellt. Sofern kleine Reparaturen nötig sind, werden sie in den Reparaturhallen 1 oder 2 vor dem Abstellen durchgeführt. Scheinen größere Mängel auf, kommt das Fahrzeug in die Autohauptwerkstätte. Die Innenreinigung der Fahrzeuge erfolgt in den Abstellhallen. In Frostperioden werden die Autobusse nicht gewaschen. Die Anschaltung der Kühlwasserheizgeräte erfolgt durch das Werkstättenpersonal. Beim Frühauslauf holt der Lenker das Fahrzeug aus der Abstellhalle und fährt zur Tankstelle, wo täglich aufgetankt wird. Der Schaffner holt inzwischen aus dem Besteckungsraum die Tafeln und montiert sie am Autobus. Anschließend erfolgt die Ausfahrt.

- - -

Personalnachrichten

=====

6. April (RK) Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat der Wiener Stadtsenat gestern Pharmazierat Mag.pharm. et Dr. phil. Wilhelmine Brauner den Titel Oberpharmazierat und den Amtsräten Dr. Robert Butschek und Roman Weixelberger den Titel Oberamtsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Oberamtsrat August Prochazka Dank und volle Anerkennung und Oberphysikatsrat Dr. Alfred Fischer, den Oberstadtbauräten Dipl.-Ing. Richard Kominek und Dipl.-Ing. Paul Menzel, dem Technischen Oberamtsrat Karl Tannenberger sowie den Oberamtsräten Ferdinand Doblinger und Karl Wran Dank und Anerkennung ausgesprochen.

In der gleichen Sitzung hat der Wiener Stadtsenat den Amtsrat Alois Wagner (Magistratsabteilung 6) zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 5. April
=====

6. April (RK) Aufgetrieben wurden 115 Stück, hievon sechs Fohlen. Als Schlachttiere wurden 58 Stück, als Nutztiere 40 Stück verkauft, unverkauft blieben 17 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 73, Oberösterreich 4, Burgenland 12, Steiermark 8, Kärnten 9, Tirol 3, Salzburg 5.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 13.20 bis 14 S, Extremware 7.50 bis 9.70 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.70 bis 7.10 S, 3. Qualität 6 bis 6.60 S, Nutztiere 6.90 bis 8.60 S.

Auslandsschlachthof: 32 Stück aus Bulgarien, Preis 6 bis 6.60 S, 16 Stück aus der DDR, Preis 6 bis 6.90 S, 109 Stück aus Polen, Preis 6 bis 10 S, 20 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 bis 6.60 S, 90 Stück aus der UdSSR, Preis 7 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 7 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um einen Groschen und erhöhte sich für Schlachtfohlen um 77 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.27 S, Schlachtfohlen 13.47 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 7.54 S je Kilogramm.

- - -

Verkehrstagung des Städtebundes
=====

6. April (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister-Stellvertreter Donnenberg, Salzburg, fand am 5. und 6. April in Wien eine Tagung des Verkehrsausschusses des Österreichischen Städtebundes statt, deren erster Teil der Lärmbekämpfungswoche 1960 und Fragen der Fahrbahnmarkierungen gewidmet war.

Am zweiten Sitzungstag wurde eine Reihe von Referaten gehalten, deren Inhalt sich ausschließlich auf die Sicherheit der Fußgänger im Straßenverkehr bezog, wobei Juristen, Straßenbau-techniker und Verkehrstechniker zu Wort kamen.

Der Fachausschuß anerkannte vollauf das Bemühen des Nationalrates, den Entwurf des neuen Straßenpolizeigesetzes in einer überaus gründlichen Weise und auf einer alle Schichten der Bevölkerung erfassenden Basis zur Diskussion zu stellen und auf diese Art wertvolle Anregungen aus der Praxis des Alltags zu gewinnen. Der Verkehrsausschuß gab jedoch gleichzeitig der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten an diesem von der gesamten Öffentlichkeit dringend erwarteten Gesetz mit der größtmöglichen Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden.

- - -